

POSITIONEN

EINE WELT IN NIEDERSACHSEN



Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung

- 2 Liebe Leser*innen
- 3 Weltaktionsprogramm: Mit Bildung die Welt verändern
- 5 Das Weltaktionsprogramm in Niedersachsen: Umsetzen!
- 6 Interview: Rückenwind für eine nachhaltige Entwicklung
- 8 Learn2Change: Perspektiven aus dem Globalen Süden
- 9 Transformatives Lernen – Bildung für den Wandel
- 10 Außerschulische Lernorte für eine nachhaltige Entwicklung
- 12 Akteur*innen in Niedersachsen

Liebe Leser*innen,

Der **Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen** ist das Landesnetzwerk der Eine-Welt-Engagierten, Initiativen und Weltläden. Mit Informations- und Beratungsarbeit, Kampagnen und Bildungsmaßnahmen gibt der VEN Impulse für ein weltoffenes Niedersachsen und für die Verbesserung der Lebensbedingungen in den ärmeren Teilen der Welt. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern setzen wir uns für Ernährungssicherheit, die Verminderung des Klimawandels und die Durchsetzung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte ein. Wir engagieren uns für Arbeitnehmer*innenrechte, fairen Handel, Globales Lernen und nachhaltige Konsummuster. Machen Sie mit – jede Stimme macht uns stärker! www.ven-nds.de



Herausgeber Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V.,
Hausmannstr. 9 - 10, 30159 Hannover
Tel. 0511-391650, info@ven-nds.de, www.ven-nds.de

Redaktionsteam Nina Gawol, Timo Holthoff, Isabel Reda,
Marion Rolle

Bilder Kristine Scherr/panthermedien (1); Thomas Koehler/
photothek.net (3); 123comics (5); Isabel Reda (6); Peter
Klein (10); Welthaus Barnstorf (10); Harald Kleem (11);
Privat (Alle Porträts)

Grafik 24zwoelf.de **Druck** auf Recyclingpapier **Auflage** 750
Hannover Juni 2017

Gefördert durch das Land Niedersachsen

POSITIONEN



das Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung wurde ins Leben gerufen, um zur Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) beizutragen. Bildung wird in diesem Programm als Basis für gesellschaftlichen Wandel gesehen, der notwendig ist, um eine gerechtere, friedlichere, tolerantere und ökologisch nachhaltigere Welt zu erschaffen. Dabei muss es um weit mehr gehen als um den Erwerb von Grundkompetenzen und die Vermittlung von nötigem Fachwissen. Vielmehr sollen Lernende in einem offenen Prozess dazu befähigt werden, informierte Entscheidungen zu treffen, sich selbst und die Gesellschaft, in der sie leben, zu verändern und sich sowohl lokal als auch global zu engagieren.

Die Bedeutung von Bildung als transformative Kraft prägt die Arbeit des VEN von Beginn an. Insbesondere im Rahmen des Eine-Welt-Promotor*innen-Programms mit der Fachstelle Globales Lernen und in der Arbeit der Regionalpromotor*innen, aber auch in dem SDG-Projekt-„Weltwunder“, ist eines der Ziele, Lernende jeden Alters zur aktiven (politischen) Beteiligung an einer sozial verantwortlichen Gesellschaft in der globalisierten Welt zu motivieren und ihnen das dafür notwendige Handwerkszeug mitzugeben. Auch bei der Arbeit vieler unserer Mitglieder und Kooperationspartner*innen spielt Bildung in diesem Sinne eine große Rolle.

In dieser Ausgabe der Positionen nähern sich die Autor*innen aus unterschiedlichen Blickwinkeln an das Weltaktionsprogramm an. Der Stand der Dinge bei der bundesweiten Umsetzung wird ebenso aufgezeigt wie die sich daraus ergebenden Forderungen für die Umsetzung in der niedersächsischen Bildungspraxis und Bildungspolitik. Es wird auch auf Begrifflichkeiten und Ziele geschaut: Was wollen wir mit Bildung für nachhaltige Entwicklung erreichen? Und wie steht der oftmals inflationär gebrauchte Begriff der Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit dem immer wieder auftauchenden Begriff der sozialen und ökologischen Transformation? Spannend sind die Gedanken zur Bildung von einigen unserer Partner*innen aus dem Globalen Süden, mit denen wir im Netzwerk Learn2Change zusammen arbeiten. Außerdem wird gute Praxis aufgezeigt. Die Arbeit von außerschulischen Lernorten für Globales Lernen wird vorgestellt und es kommen Menschen zu Wort, die berichten, wie sie konkret zur Umsetzung des WAP beitragen.

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Katrin Beckedorf, Gabi Janecki



Agendakongress Bildung für nachhaltige Entwicklung 2016. Auszeichnung von Lernorten, Netzwerken und Kommunen

WORUM ES GEHT

Weltaktionsprogramm: Mit Bildung die Welt verändern

Unsere (Um-)Welt ist in nie dagewesener Weise rasanten, tiefgreifenden und anhaltenden Veränderungen ausgesetzt, während sich gleichzeitig die demografische Zusammensetzung, die soziale und die wirtschaftliche Struktur unserer Gesellschaften verschieben. Politische Übereinkünfte, finanzielle Anreize oder technologische Lösungen allein reichen nicht aus, um eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten. Wir müssen unser Denken und Handeln verändern und uns klar darüber werden, wie wir alle voneinander abhängen und wie wir mit den Ökosystemen umgehen, die unsere Lebensgrundlage sind. Um eine gerechtere, friedlichere und nachhaltigere Welt zu erschaffen, brauchen wir alle mehr Wissen, Kompetenzen und verbindende Werte sowie ein stärkeres Bewusstsein für die Notwendigkeit einer solchen Veränderung. An dieser Stelle spielt Bildung eine entscheidende Rolle (UNESCO Roadmap).

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bezeichnet ein ganzheitliches Konzept, das den globalen – ökologischen, ökonomischen und sozialen – Herausforderungen unserer vernetzten Welt begegnet. Als Bildungsoffensive zielt BNE darauf ab, das Denken und Handeln jeder Person zu verändern und damit die gesamte Gesellschaft zu transformieren.

Dank der UN-Dekade ist das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung aus der deutschen Bildungslandschaft nicht mehr wegzudenken. Die UN-Dekade hat nicht nur das Bewusstsein für BNE geschärft, sondern auch weltweit Akteur*innen mobilisiert, eine Plattform für internationale Zusammenarbeit geschaffen und zur Koordinierung der relevanten Stakeholder auf nationaler Ebene beigetragen. So entstanden Netzwerke und Wissen, worauf neue und alte BNE-Akteur*innen auch in den kommenden Jahren im Rahmen des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (WAP) aufbauen können. Dieses wurde im Jahr 2015 lanciert.

Ziele und Inhalte des Programms

Das fünfjährige Weltaktionsprogramm (2015-2019) zielt darauf ab, langfristig eine systemische Veränderung des gesamten Bildungssystems zu bewirken und Bildung für nachhaltige Entwicklung vom Projekt in die Struktur zu bringen. Das Weltaktionsprogramm verfolgt dabei eine doppelte Strategie: Einerseits soll nachhaltige Entwicklung in die Bildung integriert werden und andererseits Bildung in die nachhaltige Entwicklung: Es soll eine Neuorientierung von Bildung und Lernen stattfinden und zugleich eine Stärkung der Rolle von Bildung erfolgen, die der Schlüsselfaktor für nachhaltige Entwicklung ist. BNE befähigt zu informierten und verantwortungsvollen Entscheidungen im Sinne ökologischer Integrität, ökonomischer Lebensfähigkeit und einer chancengerechten Gesellschaft. Damit leistet das Weltaktionsprogramm der UNESCO einen wesentlichen Beitrag zur Agenda 2030, die im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde und die 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung – die Sustainable Development Goals (SDGs) – umfasst. Dabei ist BNE zum einen als eigenes Ziel in der Bildungsagenda verankert und zum anderen ein wichtiges Instrument für das Erreichen auch der anderen 16 Ziele der weltweiten, universell gültigen Agenda 2030.

Die UNESCO hat für die konkrete Umsetzung des Weltaktionsprogramms eine so genannte Roadmap konzipiert. Um eine strategische Fokussierung zu ermöglichen und das Engagement der Akteur*innen zu fördern, identifiziert die Roadmap fünf prioritäre Handlungsfelder, um BNE voranzubringen. Dieses sind die politische Unterstützung von BNE, die ganzheitliche Transformation von Lehr- und Lernumgebungen, die Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikator*innen, die Stärkung und Mobilisierung der Jugend sowie die Förderung von nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene.

Die Transformation von Lehr- und Lernumgebungen beschränkt sich dabei nicht nur auf die Bildungsinhalte, es geht darum, nachhaltige Entwicklung zu praktizieren. Das Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung dient entsprechend nicht nur dazu, Nachhaltigkeitsthemen, wie Klimaschutz und Biodiversität zu thematisieren, sondern partizipative Methoden zu verwenden, um kritisches Denken, Teamfähigkeit und weitere Fähigkeiten zu vermitteln. Hinzu kommt ein internationaler Blick, der es uns ermöglicht, uns als Weltbürger*innen zu verhalten, deren Denken und Handeln nicht an der eigenen Landesgrenze aufhört. Nachhaltige Lernumgebungen geben Lehrenden und Lernenden gleichermaßen die Möglichkeit, Nachhaltigkeitsprinzipien in ihren Alltag zu integrieren. Bei der Transformation von Lern- und Lehrumgebungen geht es nicht nur darum, Einrichtungen nachhaltiger zu verwalten, sondern auch Werte und Strukturen der gesamten Institution zu verändern, und somit ganzheitliche BNE-Ansätze in Schulen und allen anderen Lern- und Lehrumgebungen zu fördern.

Wer setzt das Weltaktionsprogramm um?

Deutschland setzt sich stark für die internationale und nationale Umsetzung des Weltaktionsprogramms ein. In den zu den jeweiligen Handlungsfeldern der Roadmap von der UNESCO eingerichteten Partnernetzwerken arbeiten rund 100 Organisationen, Ministerien und Initiativen weltweit zusammen, darunter auch fünf aus Deutschland: das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Engagement Global, die Leuphana Universität Lüneburg, die Freie und Hansestadt Hamburg und das Sozialunternehmen rootAbility, das Nachhaltigkeit an Hochschulen über das „Green Office“ Model verankert.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ist darüber hinaus federführendes Ressort für die nationale Umsetzung des WAP und hat dafür eine Nationale Plattform eingerichtet: Die Nationale Plattform wird von einem wissenschaftlichen und einem internationalen Berater unterstützt. Ihr arbeiten außerdem sechs Fachforen zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen zu. Die Fachforen selbst arbeiten eng mit so genannten Partnernetzwerken zusammen, die Akteur*innen untereinander vernetzen und Impulsgeber*innen für die Umsetzung vor Ort sind. Einmal jährlich ermöglicht ein nationaler Agendakongress den Austausch aller aktiven und künftigen BNE-Akteur*innen untereinander.

Ein Nationaler Aktionsplan

Im Sommer 2017 soll ein Nationaler Aktionsplan zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms in Deutschland verabschiedet werden, in dem konkrete Ziele und Maßnahmen zur strukturellen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung innerhalb der Bildungslandschaft verbindlich festgehalten werden. Eine bundesweite Online-Konsultation ermöglichte im Frühjahr 2017 eine Kommentierung und Ergänzung der von den Gremien partizipativ entwickelten Ziele und Maßnahmen.

Der Nationale Aktionsplan soll in erster Linie Zielsetzungen, Handlungsempfehlungen und Beispiele guter Praxis für jeden Bildungsbereich beinhalten und bis zum Ende des Weltaktionsprogramms im Jahr 2019 umgesetzt werden. Gleichzeitig ist der Aktionsplan auf die nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030 ausgelegt und soll eine Grundlage für langfristiges Handeln schaffen, das auch über 2019 hinaus wirkt.

Inspiration für eine innovative und gelungene Umsetzung von BNE vor Ort bieten auch die bisher 65 ausgezeichneten Lernorte, Netzwerke und Kommunen. Diese werden einmal jährlich vom BMBF und der Deutschen UNESCO-Kommission ausgezeichnet. Sie zeigen auf, wie ein ganzheitlicher Ansatz erfolgreich umgesetzt werden kann, wie erfolgreiche Netzwerkarbeit BNE strukturell fördern kann und wie Kommunen das Leitbild BNE in ihren Bildungsangeboten verankern. Alle tragen dazu bei, dass Strukturen zu BNE gestärkt werden – quer durch alle Bildungsbereiche und die Republik.



Bianca Bilgram lebt und arbeitet in Bonn. Nach ihrem Studium der Anthropologie an der School of Oriental and African Studies, University of London, unterstützte sie die Außenstelle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in London im Projektmanagement. Seit 2007 arbeitet sie bei der Deutschen UNESCO-Kommission im Bereich

Bildung für nachhaltige Entwicklung, deren Geschäftsstelle zu BNE sie seit 2013 leitet.

Weitere Informationen unter: www.bne-portal.de;
<http://en.unesco.org/gap>

TERMINE

20.06.2017 | Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung durch die Nationale Plattform

27.-28.11.2017 | Agenda Kongress BNE. Weitere Informationen: www.bne-portal.de/de/bundesweit/agendakongress



IN NIEDERSACHSEN

Das Weltaktionsprogramm in Niedersachsen: Umsetzen!

In Niedersachsen ist durch die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE - inkl. Globales Lernen) schon einiges bewegt worden. Eine Vielzahl zivilgesellschaftlicher Vereine und Initiativen, (außerschulischer) Lernorte und Netzwerke machen BNE sicht- und erfahrbar. Die im „Netzwerk Globales Lernen“ zusammen geschlossenen Akteur*innen tragen mit Projekten wie den Eine-Welt-Tagen globale Themen in die Schulen.

Auch auf staatlicher Ebene, insbesondere im Kultusministerium und den Landesschulbehörden, sind Strukturen und Ansprechpartner*innen für BNE vorhanden. Die Entwicklungspolitischen Leitlinien und die Niedersächsische Nachhaltigkeitsstrategie (aktuell: Entwurf) betonen die Bedeutung von BNE und bieten wichtige Anknüpfungspunkte für eine Umsetzung des Weltaktionsprogramms (WAP).

Für eine Verwirklichung des WAPs ist aber deutlich mehr Engagement sowie eine Neuausrichtung vonnöten. Denn das bisherige Verständnis von BNE bleibt häufig weit hinter dem des Weltaktionsprogramms zurück, es verharrt auf der Ebene des „Lernens über Nachhaltigkeit“ und fokussiert einseitig auf Kinder und Jugendliche. Zu kurz kommen Schlüsselaspekte wie „Transformative Lernumgebungen“, „Ganzheitliche Bildung“ und nicht zuletzt „Lebenslanges Lernen“.

In Niedersachsen gibt es viele gute Projekte und Ansätze, doch es mangelt an der breiten Verankerung und einer (auch finanziell) gesicherten Struktur. Von vielen Schulen wird BNE nach wie vor als „Zusatzaufgabe“, und nicht als Teil des Schulprofils verstanden. Die meisten Vereine und Bildungszentren sind abhängig von unsicherer Projektfinanzierung, so dass erfolgreiche Angebote oft nach zwei Jahren ‚eingestampft‘ werden müssen.

Der Auftrag des WAPs für die nächsten Jahre lautet demgegenüber, BNE grundlegend zu verankern. Es geht einerseits darum, Bildung und nachhaltige Entwicklung noch stärker miteinander zu verzahnen, und andererseits von einzelnen „Projekten zu einer Struktur“ zu kommen. Aus einer Online-Konsultation ergaben sich auch konkrete Ziele und Aufgaben für die Bundesländer, die allerdings erst im Juni mit dem Nationalen Aktionsplan verabschiedet werden.

Beispielsweise sollen die Bundesländer:

- BNE als Gesamtaufgabe des Bildungswesens verankern, in Bildungsplänen / Curricula, aber auch im Sinne eines institutionellen Auftrags („whole institution approach“);
- BNE in die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fach- und Lehrkräften integrieren;
- Regionale Vernetzungsstrukturen (Bildungslandschaften) mit dem Fokus auf BNE ausbauen;
- Lernen mit zivilgesellschaftlichem Engagement verbinden;
- Partizipation aller gesellschaftlichen Gruppen fördern – inklusive Bildung realisieren;
- Freiräume für Jugendliche in der formalen und informellen Bildung schaffen - Teilhabe an Entscheidungsprozessen ermöglichen;
- Change Agents und Multiplikator*innen anerkennen und qualifizieren, Anreiz- und Finanzierungsstrukturen für deren Engagement etablieren.

Auf lokaler Ebene sind Kommunen als eines von fünf prioritären Handlungsfeldern des WAPs darüber hinaus aufgefordert, BNE als ‚Standortfaktor‘ zu etablieren und die BNE-Kompetenzen in Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung zu stärken. Sie sollen Anreize für die Verankerung und Verstetigung von BNE schaffen sowie einen ‚Kommunalen Nachhaltigkeitskodex‘ entwickeln.

Der VEN macht sich für eine umfassende Umsetzung des Weltaktionsprogramms stark. Wir laden am 17. August Landespolitiker*innen, Vereine, Schulen, Bildungszentren und alle Interessierten vor den (provisorischen) Landtag zu einer Aktion zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms ein, um mit uns über eine Bildung für eine nachhaltige Welt nachzudenken.

Marion Rolle, VEN - Promotorin für Globales Lernen

TERMINE

17.08.2017 | 12 - 14 Uhr | Live-Comic-Aktion
zur Umsetzung des WELTAKTIONSPROGRAMMS BNE.
Am Markte 8, Hannover. www.ven-nds.de



Bildung durch gelebte Nachhaltigkeit: Palettengarten von Transition Town im Ihme-Zentrum Hannover

INTERVIEW

Rückenwind für eine nachhaltige Entwicklung

Interview mit Mandy Singer-Brodowski (Institut Futur, Freie Universität Berlin)

Wo stehen wir aktuell mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit in Deutschland?

Wir haben einiges erreicht, aber es ist noch sehr viel zu tun. Wenn man sich zentrale Themen anschaut, wie den Ausbau Erneuerbarer Energien oder den Marktanteil von bio-fair gehandelten Produkten, kommen wir langsam voran. Andere Themen, wie die drastische Reduktion der CO₂-Emissionen, die Förderung nachhaltiger Mobilität, die Integration von Geflüchteten oder die Minimierung der Kluft zwischen reichen und armen Gesellschaftsgruppen brauchen jedoch massive politische Anstrengungen, weil sie auch für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft entscheidend sind. Bildung hat da eine Schlüsselrolle.

„Nachhaltigkeit“ ist ja zu einem gern bemühten Schlagwort geworden. Was bedeutet „Nachhaltigkeit“ für Dich? In welchem Verhältnis steht sie zu anderen, aktuell viel verwendeten Konzepten, wie „Transformation“ oder „Gutem Leben“?

Nachhaltigkeit hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einer Idee der ökologischen Modernisierung entwickelt, die gerade aufgrund ihrer Vagheit und Anschlussfähigkeit viel erreicht hat. Gleichzeitig werden genau durch diese Vagheit tendenziell Zielkonflikte zwischen verschiedenen Nachhaltigkeitsdimensionen, z.B. zwi-

schen wirtschaftlichem Wachstum und ökologischen Grenzen, verschleiert oder mit einem einseitigen Glauben an technologische Machbarkeit verdeckt. Damit ist das Konzept der Nachhaltigkeit auch depolitisiert worden. In dem Diskurs um Transformation sehe ich die große Chance diese politische Komponente wieder stärker zu integrieren. Wenn wir die globalen Herausforderungen ernst nehmen, kann es nicht um ein etwas grüneres business-as-usual gehen. Vielmehr brauchen wir einen grundlegenden Umbau unserer gesellschaftlichen Institutionen, der Art und Weise Güter zu nutzen (Stichwort sharing economy) und zu produzieren und der Ansätze, wie wir unser gesellschaftliches Zusammenleben organisieren. Die Debatte rund um eine sozial-ökologische Transformation nimmt die dafür notwendigen gesellschaftlichen Wandlungs- und Veränderungsprozesse stärker in den Blick. Sie fokussiert jenseits nachhaltiger Zielindikatoren die sozialen Innovationsdynamiken, Pfade, Akteurskonstellationen und Narrative im Prozess des Wandels.

Und gerade weil die Narrative, die „Geschichten des Gelingens“ so entscheidend sind, um Menschen für diesen Wandel zu begeistern, braucht es Ideen wie das Buen Vivir (Gutes Leben). Das Konzept als solches und seine Verankerung in der ecuadorianischen

und peruanischen Verfassung kann zwar nicht direkt auf Deutschland übertragen werden, aber es gibt wichtige Anstöße zur kritischen Diskussion um Wohlstand, Fortschritt und Entwicklung auch hierzulande. Die aktuelle Umweltbewusstseinsstudie zeigt, dass 91 Prozent der Befragten der Ansicht sind, dass wir gesamtgesellschaftlich Wege finden müssen, wie wir unabhängig vom Wirtschaftswachstum gut leben können.

Wer sind gegenwärtig die zentralen Akteur*innen zur Realisierung von Nachhaltigkeit?

Letztlich brauchen wir alle Akteur*innen: Politik, Wirtschaft, NGOs, Medien, Bildung, Wissenschaft, jede/n Einzelne/n. Wir sollten die Kommunikation an den Schnittstellen zwischen diesen verschiedenen Akteur*innen kultivieren. Das befördert Verständnis und die Verbreitung von neuen Ideen.

Und welche Rolle spielen dabei das Weltaktionsprogramm und die SDGs?

Die SDGs sind ein wichtiger internationaler Diskussions- und Bezugsrahmen, der vor allem eins deutlich macht: In Bezug auf Nachhaltigkeit sind alle Länder Entwicklungsländer. Das ist ein wichtiger Schritt im globalen Diskurs. Auch schaffen es die SDGs die komplexen und zum Teil sperrigen Nachhaltigkeitsziele herunter zu brechen und können damit als wesentliches Kommunikationstool für Nachhaltigkeitsziele fungieren. Dennoch werden die bereits angesprochenen Zielkonflikte zwischen einzelnen Nachhaltigkeitszielen auch in den SDGs nicht transparent gemacht.

Das UNESCO-Weltaktionsprogramm hat wesentliche Impulse aus den zehn Jahren Weltdekade BNE aufgenommen. Jetzt stehen wir vor der Aufgabe vom „Projekt zur Struktur“ zu kommen. Dass die Strukturen in einem Bildungssystem, wie dem deutschen, sich nur sehr langsam verändern, hat in den vergangenen Monaten viel Frust an der Basis engagierter BNE-Akteur*innen erzeugt. Der Erstellungsprozess des Nationalen Aktionsplans hat für viele direkt involvierte Akteur*innen eine enorme Kraftanstrengung für politische Aushandlungsprozesse mit sich gebracht. Dabei ist die eigentliche Arbeit häufig zu kurz gekommen und die nicht-direkt involvierten Akteur*innen sind außen vor geblieben. Dennoch sehe ich das Potential, dass wir mit der Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans im Sommer 2017 neuen Rückenwind für die vielfältigen Bemühungen bekommen, BNE in der Breite der deutschen Bildungslandschaft zu implementieren. Im Rahmen des Monitorings zum Weltaktionsprozess sehen wir in allen Bildungsbereichen zunehmende Verankerungstendenzen von Nachhaltigkeit und BNE. Eine tolle Initiative kommt aus Baden-Württemberg, wo BNE als Leitperspektive in den Lehr-/Bildungsplänen aller Fächer Eingang gefunden hat und das nicht nur in der Präambel, sondern mit fachspezifischen Bezügen.

Wie müsste Bildung aussehen, um zu einer nachhaltigen, global gerechten Gesellschaft beitragen zu können?

Bedeutungsvoll, selbstorganisiert, auf Augenhöhe und politisch. Uns muss es gelingen, Bildungsangebote zu gestalten, in denen Menschen abstrakte und komplexe Nachhaltigkeitsthemen zu IH-REM Thema machen, das für sie selbst eine hohe Bedeutung hat, von dem sie berührt sind und für das sie sich engagieren wollen. Es gilt Bildungsangebote zu gestalten, in denen wir die Lernenden anstatt sie mit Weltuntergangsszenarien und -fakten zu überfrachten, zunächst fragen: Welche Bedeutung hat für sie Gerechtigkeit? Wie stellen sie sich ein gutes Leben vor? Wie gelingt es, dass andere Menschen auf diesem Planeten auch ein gutes Leben haben? Welche Bedeutung hat für sie unversehrte Natur? Was denken sie über den Eigenwert von Natur? Von diesen Fragen ausgehend könnten

die Lernenden selbst in die Erarbeitung von relevanten Fakten und Zusammenhängen geschickt werden.

Selbstorganisation ist eine wesentliche Fähigkeit, die sie in Bildungsangeboten zu Nachhaltigkeitsthemen lernen sollten. Selbstorganisierte Lernprozesse verändern dann auch die Rolle der Lehrenden weg von den Fach-Expert*innen hin zu Begleiter*innen und Coachs bedeutungsvoller und selbstorganisierter Lernprozesse, die inspirierende Lernumgebungen gestalten und persönlich empowern. In einer solchen Lehr-Lernbeziehung auf Augenhöhe, in der letztlich alle beteiligten Lernende auf der Suche nach einer nachhaltig, global gerechten Zukunft sind, kann das Vertrauen und die notwendige Selbstwirksamkeit für die Gestaltung des Wandels gedeihen.

Und dort fängt dann das Politische an: Ich glaube, BNE muss auch angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen in Europa und der Welt wieder viel politischer werden. Wir dürfen den Erfolg von BNE nicht darauf reduzieren, dass Lernende am Ende des Tages ein bisschen nachhaltiger konsumieren, sondern müssen vor allem auf kritisches Denken und Handlungsfähigkeit der Lernenden abzielen. Wie kann denn die Reduktion des eigenen Konsums von Coca-Cola gut gelingen, wenn das Werbe-Schild auf dem Automaten jeden Morgen gleich im Schulflur die süßeste Versuchung verspricht? Was können Schüler*innen tun, um diesen öffentlichen Raum der Schule für sich zurückzuerobern und den Cola-Automaten zu verbannen oder zumindest an einen weniger sichtbaren Ort zu stellen? Politik fängt im Kleinen und bei der Veränderung der eigenen Bildungsorganisation an. Das meint auch der Whole-Institution Approach im Rahmen des Weltaktionsprogramm. Wenn es gelingt, Menschen in organisationalen Transformationsprozessen zu unterstützen und den eigenen Lernort als Transformationsraum zu betrachten, können wir sie auch gut für große Transformationsprozesse ausstatten.



Mandy Singer-Brodowski (geb. 1985) studierte Erziehungswissenschaften an der Universität Erfurt und gründete während ihres Studiums das studentische Netzwerk Nachhaltigkeitsinitiativen (netzwerk n). Sie war Mitglied des Nationalkomitees zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland und hat

2016 ihre Dissertation „Studierende als GestalterInnen einer Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung“ an der Leuphana Universität Lüneburg fertig gestellt. Seit Juli 2016 koordiniert sie das Monitoring des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung an der Freien Universität Berlin.

TERMINE

11.-12.11.2017 | Utopianale

Filmfestival zum Thema „Wie wollen lernen?“ in Hannover.

Mehr Infos: Wissenschaftsladen Hannover;

www.utopianale-blog.de

Perspektiven aus dem Globalen Süden

Im Rahmen des Learn2Change – Global Network of Educational Activists tauschen sich Bildungsexpert*innen und Aktivist*innen aus Niedersachsen und 17 verschiedenen Ländern des Globalen Südens aus. Der VEN, der am Aufbau des Netzwerks beteiligt war, sucht und fördert darüber die Zusammenarbeit mit Südpartner*innen im Sinne eines voneinander Lernens zu globalen Fragestellungen, Konzepten und Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Learn2Change ist eine Initiative des Netzwerk Globales Lernen in der BNE in Niedersachsen und Bremen, in Trägerschaft des VNB. Mehr Infos und Materialien: www.learn2change-network.org.

Drei Netzwerkpartner*innen haben wir zur Kraft von Bildung in Bezug auf gesellschaftlichen Wandel, der Rolle des Weltaktionsprogramms in ihren Ländern und der Bedeutung von internationalem Austausch befragt.

Claudia Gimena Roa

Direktorin Fundaexpresión, Kolumbien

Bildung bedeutet für mich Freiheit, wenn sie einen Zugang zu Wissen schafft, das nicht nur formal-akademisch ist, sondern eine Art zu denken, auf's Leben zu schauen und sich zu reflektieren. Wir brauchen eine für alle zugängliche Bildung, in der Menschen hierarchiefrei voneinander lernen können, den Dialog zwischen den Kulturen, den Generationen, Stadt und Land oder von Bauer zu Bäuerin ermöglicht und dabei dem jeweiligen regionalen politischen und gesellschaftlichen Kontext Rechnung trägt. Wichtig ist mir dabei das Konzept von Mutter Erde, in dem Menschen und alle anderen Lebewesen mit gleichen Rechten vereint sind.



Das WAP wird in Kolumbien in einzelnen Bildungskontexten diskutiert, ist insgesamt aber recht unbekannt. BNE will „eine Welt, in der alle die Möglichkeit haben, sich zu bilden und die Werte und Lebensweisen zu lernen, die eine nachhaltige Zukunft erfordert“. Die Werte, um die es mir hier ginge, sind eine Verringerung des Konsums, eine stärkere Verbindung zur Natur und das Bewusstsein, dass Technologie und Zertifikate nicht gleichbedeutend mit guter Bildung sind. Der internationale Austausch ist mir wichtig, um einerseits Verständnis für unterschiedliche kulturelle und geographische Realitäten zu erlangen und gleichzeitig zu verstehen, wie sehr unsere unterschiedlichen Herausforderungen und Ansätze auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit miteinander verbunden sind. www.fundaexpresion.org

Geoffrey Nsubuga

Direktor Somero Uganda

Durch Bildung verändern sich Perspektiven. Die heutige Welt würde in Konflikten untergehen, wenn Bildung nicht die Möglichkeit eröffnen würde, zu verstehen, warum unterschiedliche Menschen in verschiedenen Teilen der Welt so denken und handeln, wie sie es tun. Wir lernen, uns zu respektieren und unsere Vielfalt miteinander zu verhandeln. Dafür muss Bildung, im Sinne von kultureller Bildung und Globalem Lernen, zuallererst ermöglichen, zu verstehen, wer wir selber sind in dieser Welt, bevor wir uns anderen mit Empathie zuwenden können.



Das WAP finde ich sehr wertvoll für die weitere Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung, da es benennt, was ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit eigentlich bedeuten. Entwicklung muss sich nach der Umwelt richten und dabei auch an zukünftige Generationen denken und Menschenrechte, Menschenwürde und Gleichberechtigung achten. Dies fordert alle gesellschaftlichen Sektoren heraus, sich durch Bildung kritisch mit dem eigenen, oft nicht nachhaltigen, Verhalten auseinanderzusetzen. Der internationale Wissensaustausch unter Bildungsaktivist*innen verringert die Informationslücke auf allen Seiten und trägt dazu bei, dass wir bei Themen wie Bildung, Umwelt, fairem Handel, Frieden oder Freiheit am gleichen Strang ziehen.

www.somero-uganda.org

Ruby Hembron

Leiterin Adivaani, Verlag für indigenes Wissen, Indien

Menschen, also viele Menschen zusammen, sind der wahre Antreiber sozialen Wandels. Bürgerschaftliche Bildung, sowohl formell als informell, kann diesen Wandel nähren, indem sie Menschen in den notwendigen Fähigkeiten stärkt und einen Rahmen schafft, der den Wunsch nach Veränderung systematisch kanalisiert. Lernen, das nachhaltigen Wandel fördert, muss kollaborativ angelegt sein und das Theoretische mit praktischem Experimentieren verbinden. Es sollte auf Wissen von (indigenen) Gemeinschaften fußen, die seit jeher nachhaltig gelebt haben, jetzt durch Industrialisierung und Ressourcenausbeutung in ihrer Lebensweise bedroht sind, aber erfolgreich Wege finden, ihre Existenz zu sichern, ohne dabei das Wohlergehen der Erde aus dem Blick zu verlieren.



Das WAP wird in Indien von zahlreichen zivilgesellschaftlichen Organisationen verfolgt, aber leider gibt es so gut wie keine staatlichen Initiativen, diese Bildungsagenda in der Breite voranzubringen. Neben Nichtregierungsorganisationen sind in Indien auch Unternehmen wie Microsoft und Drishtee Teil eines BNE-Partnernetzwerks, wobei unklar bleibt, was dies bedeutet. Durch die Sozialisation in einem bestimmten sozio-kulturellen Kontext und Bildungssystem lernen wir, auf eine Art zu sehen, zu denken und zu handeln. Der globale Austausch mit der großen Diversität in Hintergründen und Erfahrungen gibt uns die Möglichkeit, unsere eigene einzigartige Realität zu erweitern und neue Ansätze für Problemlösungen zu entwickeln. www.adivaani.org

Transformatives Lernen – Bildung für den Wandel

Die multiplen Krisen unserer Gegenwart bringen immer mehr Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen zu der Überzeugung, dass nur ein tiefgreifender Wandel unseres auf Wachstum und Ressourcenausbeutung ausgelegten kapitalistischen Wirtschaftssystems und der damit verbundenen ungleichen Gesellschaftsordnung die notwendigen Veränderungen hervorbringen wird, die allen Menschen weltweit und zukünftigen Generationen ein gutes Leben auf dieser Erde erlaubt. Dieser Wandel stellt die Menschheit vor eine so große Herausforderung, dass er auch als *Große Transformation* bezeichnet wird. Der Begriff wurde ursprünglich 1948 von Karl Polanyi für den fundamentalen Gesellschaftsumbau durch die industrielle Revolution geprägt. Es gibt unterschiedliche Vorstellungen eines solchen Wandels, klar ist jedoch, dass die äußere Transformation unseres Gesellschaftssystems auch eine innere Transformation von uns Menschen erfordert. Diese ermöglicht kollektiv einen Kulturwandel, der die notwendigen ordnungspolitischen Änderungen trägt und vorantreibt. Die Rede ist beispielsweise von einer Kultur der Genügsamkeit, in der ein gerechtes Miteinander und das Wohlergehen anderer Lebewesen als Gegenstand des eigenen Glücks empfunden werden, während materielle Werte von geringerer Bedeutung sind.

Die Dimension der inneren oder kulturellen Transformation wirft die Frage auf, inwieweit Bildung diesen Kulturwandel unterstützen kann und konkreter: Von was für Lernprozessen sprechen wir dabei und welche Art von Bildung ermöglicht solch ein Lernen?

Verlernen als Fokus der Bildungsarbeit?

Es ist ein altbekanntes Phänomen der Bildungsarbeit: Der Zueigewinn an Wissen, etwa über Klimawandel und Möglichkeiten zur Verringerung des eigenen ökologischen Fußabdrucks, führt nicht zwangsläufig zu einer Änderung des Verhaltens. Harald Welzers Theorie der Mentalen Infrastruktur liefert einige Erklärungen für die Schlucht zwischen Wissen und Handeln: Die Werte und Logiken unseres kapitalistischen Gesellschaftssystems spiegeln sich auch in unserem Innenleben wieder – in der Art, wie wir wahrnehmen, denken und fühlen, wovon unsere Bedürfnisse und Träume geprägt sind. Als unbewusstes Betriebssystem unseres Gehirns, machen sie Änderungen schwierig und lassen uns immer wieder in alte Muster zurückfallen. Es fehlt uns schlicht die Vorstellungskraft für ein Leben jenseits der uns bekannten Gesellschaftsordnung. Unsere Vorstellungen von Zukunft sind meist eine Fortschreibung gegenwärtiger Prinzipien, vor allem technologischer Lösungen.

Der nigerianische Psychoanalytiker Bayo Akomolafe spricht in diesem Zusammenhang von einer „Monokultur der Moderne“: 500 Jahre Kolonialismus und kulturelle Übermacht des Westens haben das europäische Zivilisationsmodell als scheinbar alternativloses Idealbild fast überall auf der Welt etabliert und andere Wissenssysteme marginalisiert. Notwendig wäre eine innere Dekolonisierung, die aus der verengten Vorstellungswelt befreit und den Horizont für diverse Formen menschlichen Zusammenlebens öffnet. Lernen in diesem Sinne heißt auch *Verlernen* der Paradigmen der Moderne, wie z.B. dem Mensch-Natur-Dualismus (Höherstellung des Menschen gegenüber der Natur). Transformative Lernprozesse beschreiben somit eine Änderung unserer Wahrnehmungs-, Denk-, Werte- und Handlungsmuster. Sie beziehen sich auf kognitives und emotionales Lernen, im Sinne eines Umdenkens und Umfühlens.

Beides findet, wie in Paulo Freires Befreiungspädagogik entwickelt, weniger im luftleeren Raum eines Klassenzimmers statt, sondern wächst vielmehr in Dialektik zum eigenen ausprobierenden Handeln in einer Gemeinschaft.

Transformation beginnt mit Bildungsemanzipation

Im formalen Bildungssystem, das im Grundprinzip aus dem vorletzten Jahrhundert stammt, sind Lernende oft Konsument*innen klar definierter Bildungsinhalte, die sie bräuchten, um eine produktive Rolle in der Gesellschaft einzunehmen. Die Prinzipien unseres nicht nachhaltigen Wirtschaftssystems – Wettbewerb, Leistungsdruck, Ungleichheit, Nutzenmaximierung – spiegeln sich dabei in der institutionalisierten Lernkultur. Demgegenüber müsste eine transformative Bildung, die Menschen unterstützt, zu Gestalter*innen ihres eigenen Lebens zu werden und die Verhältnisse, in denen sie leben kritisch zu reflektieren und zu transformieren, Lernenden selbstbestimmte Räume geben, um ihre eigenen Themen und Fragen zum Gegenstand des Lernens zu machen und zu aktiven Gestalter*innen von Bildung zu werden. Harald Kleem vom außerschulischen Lernort Mirantao spricht in diesem Zusammenhang von „Entschülern“, einem längeren Prozess, in dem junge Menschen erst lernen müssen, die ihnen gegebenen Gestaltungsräume aktiv zu nutzen. Daneben müssen die Werte einer Kultur der Nachhaltigkeit nicht gelehrt, sondern zuallererst gelebt werden. Transformative Bildung kann sich daher nicht auf neue Fächerinhalte und tolle Projektstage beschränken, sondern braucht eine gänzlich andere Lernkultur, in der Bildung vor allem der freien Entfaltung des Menschen dient und nicht ökonomischen – oder anderen – Zwecken und Zwängen unterliegt. Das Weltaktionsprogramm beschreibt mit dem ganzheitlichen Wandel von Bildungsinstitutionen im Sinne des „whole-school-approach“ einen Weg, der in diese Richtung weist.

Neue Bildungsformate und Methoden

Die VEN-Fachstelle Globales Lernen stellt einen Raum dar, in dem sie sich mit anderen Bildungsakteur*innen mit Fragen einer transformativen Bildung auseinandersetzt. Dabei geht es zum einen darum, das Bildungsverständnis und das transformative Potential der eigenen Bildungsangebote zu reflektieren. Zum anderen darum, aus der Praxiserfahrung heraus Erfolgsaspekte für Lernangebote zu sammeln. Transformatives Potential versprechen z.B. Lernformate, bei denen es um das Erleben von Gemeinschaft geht, die Emotionalität zulassen, die Verbindung zur Natur herstellen, die Menschen politisieren, statt sie „nur“ als kritische Konsument*innen anzusprechen. Sie sollen mit Irritation gewohnter Muster arbeiten und Alternativen erlebbar machen, die zum Experimentieren, Träumen und Spinnen von Utopien einladen. Bildung, im Sinne des Globalen Lernens, sollte Wissen und Anliegen derer sichtbar machen, die sonst meist ausgeblendet werden. Wertvoll ist, wenn Formate Menschen im Dialog zusammenbringen, welche sich oft eher gegenüber stehen, oder geschützte Räume für diejenigen schaffen, die sie brauchen, um sich gegenseitig stärken und an Wandel teilhaben zu können. Klar ist aber auch: Die eine richtige und gute Bildung gibt es nicht. Die Antwort auf unser „monokulturelles“ Bildungssystem kann nur eine größere Pluralität von Bildung sein.

.....
Timo Holthoff, VEN-Promotor für Globales Lernen

Außerschulische Lernorte für eine nachhaltige Entwicklung

Der VEN setzt sich seit vielen Jahren für die Verankerung und Förderung des Globalen Lernens – innerhalb und außerhalb von Schulen – in Niedersachsen ein. Dabei spielen ‚Globale Lernorte‘ eine besondere Rolle, indem sie gerade jungen Menschen ermöglichen, weltweite Zusammenhänge zu verstehen, eine eigene Haltung zu entwickeln und sich für eine ‚andere‘ Welt zu engagieren. Die ersten drei durch Kultusministerin Frauke Heiligenstadt anerkannten ‚Globalen Lernorte‘ verstärken nun die außerschulische Bildungslandschaft in Niedersachsen.

CATUCHO: Musik, Kaffee und Brennnessel – ein außerschulischer Lernort in Bücken

Der aromatische Geruch von frisch geröstetem Kaffee, ein schöner Garten mit einer breiten Palette von Heilpflanzen und im Hintergrund erklingt melodische Musik aus fernen Ländern: So lässt sich der außerschulische Lernort Bücken beschreiben. Die Kleinkunsttiele und die benachbarte Kaffee- und Kakaomanufaktur CATUCHO laden ein, aus der Praxis zu erfahren, was nachhaltige Entwicklung bedeutet und wie globaler Handel über Ländergrenzen hinweg möglichst nachhaltig gestaltet werden kann.



In den verschiedenen Seminaren des außerschulischen Lernortes können die Besucher*innen beispielsweise etwas über die bizarre und spannende Kulturgeschichte des Kakaos lernen. Im eigenen Geschmackslabor kreieren sie vielfältige Genussideen und erfahren gleichzeitig, woher der Kakao kommt und wie er unverarbeitet schmeckt. Einen Perspektivwechsel erleben Seminarteilnehmende, wenn es um das schwarze Gold des Welthandels geht. CATUCHO bezieht seit über fünf Jahren Kaffee von befreundeten Kaffeebäuerinnen in Marcala, Honduras, und kann aus erster Hand von einer vertrauensvollen und fairen Handelsbeziehung berichten. Außerdem erfahren die Besucher*innen, warum Kaffee für den Welthandel so wertvoll ist und wie aus einer reifen Kirsche eine vollmündige Bohne mit 800 unterschiedlichen Aromen wird. Die vergessene Anwendung und die heilende Kraft vieler Kräuter sind Thema bei den Seminaren zur regionalen Nachhaltigkeit. Dabei werden der Geschmack und die Wirkung von beispielsweise Brennnessel, Löwenzahn oder Giersch getestet.

Die Kleinkunsttiele erweitert den Aktionsradius des außerschulischen Lernortes in den musisch-künstlerischen Bereich. In den letzten zehn Jahren entwickelte sich hier ein kultureller Treff, der ohne Sprache auskommt. Einmal im Monat finden Musikevents

statt, bei denen die musikalischen Ideen verschiedener Ländern zusammengeführt, erlebt und gemeinsam bearbeitet werden. Es entstehen grenzübergreifende Produktionen und eine spannende interkulturelle Erfahrung.

Weitere Infos und Kontakt: Peter Klein,
www.catucho.de/außerschulischer-lernort.html

WELTHAUS BARNSTORF: Es war von Anfang an ein Stück „Tor zur Welt“

Das Haus Barnstorf an der Bahnhofstraße 16 war einst ein Hotel, seit über 25 Jahren ist es nun das Welthaus Barnstorf: Ein Ort und Impulsgeber für Projekte und Engagement im Themenfeld „Eine Welt“. Es bietet Raum für Ideen, Austausch, Beratung und Service für Globales Lernen. Das Angebot des Welthauses erstreckt sich von Ausstellungen zum Fairen Handel für Kinder und Jugendliche über ausleihbare Medienkisten für den Unterricht bis hin zu Veranstaltungen zusammen mit der Organisation Pro Asyl im Landkreis Diepholz.



Eine der beliebtesten Ausstellungen des Welthauses heißt „Kakao-Welten“. Bei der multimedialen Lern-Ausstellung werden Schüler*innen mit auf eine Reise nach Ghana genommen. Dabei begegnen ihnen Kakaoproduzent*innen und sie gehen der Frage des gerechten Preises für Schokolade nach. In einer anderen spannenden Fotoausstellung, die das Welthaus anbietet, führt der Elfjährige Sive aus einem Township bei Kapstadt in Südafrika durch seine Heimat. Die Bilder stammen aus dem Buch „African Kids“ von Lutz van Dijk und zeigen, dass sich der Wunsch von Jugendlichen nach einem selbstbestimmten Leben weltweit nicht unterscheidet.

Den Zusammenhang zwischen Klimawandel, Landwirtschaft und Ernährung bringt der FOOD BUS verbunden mit den „Klimafressern“ vom Welthaus direkt auf den Schulhof. Bei einem Mitmach-Theater, Workshops und einer anschließende Verköstigung lernen die Jugendlichen, wie sie über ihr persönliches Handeln globale Auswirkungen beeinflussen können. Das Welthaus beherbergt den Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB), der junge Erwachsene zu Freiwilligenarbeit in verschiedenen afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern berät und Gespräche mit ehemaligen Freiwilligen organisiert. Der Verein entsendet jährlich 25 weltwärts-Freiwillige und empfängt Freiwillige aus dem Süden in Niedersachsen.

Das Welthaus Barnstorf bietet darüber hinaus interessante Veranstaltungen zum Austausch und Dialog in Kooperation mit Pro Asyl im Landkreis Diepholz. In der Vergangenheit wurden beispielweise Abende organisiert an denen Vertreter*innen des Islams und Interessierte gemeinsam das Ramadanfest feierten.

.....
 Weitere Infos und Kontakt: Reinhold Bömer
www.welthaus-barnstorf.de

PEER-LEADER-INTERNATIONAL: Von Ost- rauderfehn nach Südafrika und zurück

Ostrhauderfehn – das ist für Urlauber*innen der Fehnort im südlichen Ostfriesland und für die Peer-Leader der Heimatort, von dem aus die Welt erkundet wird. Die jungen Menschen aus dem Ort arbeiten mit Partner*innen aus zehn Ländern weltweit zusammen. Vor Jahrzehnten begann es als klassische Entwicklungszusammenarbeit mit einem Kindergarten in Brasilien (MIRANTAO), heute sind die SDGs die Grundlage ihrer Kooperation.

Peer-Leader sind junge Leute mit unterschiedlichsten Bildungshintergründen, die sich als Multiplikator*innen verstehen, qualifizieren und sich in Projekten erproben. Die meisten Peer-Leader starten mit einer eigenen Fragestellung zu globalen Themen. Später entstehen größere Projekte für Gleichaltrige, die Freund*innen oder die Szene. So entwickelte sich aus der Auseinandersetzung mit der Massentierhaltung, das Projekt „IssWas“. Es besteht aus einem rollenden Imbiss mit möglichst fairer, internationaler und „sauberer“ Küche. Aus den Besuchen in Favelas in Brasilien oder



in den Townships Südafrikas entstanden Arbeitsgruppen, Kampagnen („Deine Stimme gegen Armut“), Festivals und Deutschland-tourneen. Das „Festival of Innovations“ organisierten Peer-Leader, da sie sich mit den Hintergründen der „Tafel“ und „Erneuerbare Energien“ beschäftigten. Die Begegnung mit jungen Geflüchteten schuf ein mehrjähriges Engagement – am Strand von Lesbos, in den Camps des Libanon, in den Klassen oder Seminaren.

Mirantao bzw. die Peer-Leader empfangen jedes Jahr vier internationale Freiwillige, beherbergen eine Freiwilligenagentur, sind mobil mit fünf Anhängern, Camp- und Kampagnenmaterial und haben ein eigenes Haus. Das „Moin“ ist Treffpunkt und mit seiner Tagesstätte ein anerkannter außerschulischer Lernort. Dort werden die Peer-Leader auf die Arbeit in Schulen der Region vorbereitet. Denn nicht Lehrer*innen gehen in die Klassen, sondern junge Peers mit spannenden Materialien und Ideen. Die Peers stehen im ständigen Austausch mit ihren Partner*innen in den anderen Ländern und können so in den Schulen ein neues Engagement und eine mutigere Einstellung zur Gestaltung von Zukunft hinterlassen.

Peer-Leader-International ist ein Lernort, der also etwas anders ist: global und lokal, inklusiv, partizipativ, jung und engagiert.

.....
 Weitere Infos und Kontakt: Harald Kleem
www.peer-leader-international.org

WAP: INTERESSANTES IM WEB

Die offizielle Webseite zum Weltaktionsprogramm in Deutschland: www.bne-portal.de

Informationen der deutschen UNESCO - Kommission:
www.unesco.de/bildung/bne.html

UNESCO Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms:
www.bmbf.de/files/2015_Roadmap_deutsch.pdf

Bundesministerium für Bildung & Forschung zum WAP:
www.bmbf.de/de/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-535.html

Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategie - Renn.Nord:
www.renn-netzwerk.de/nord;

Niedersachsen: Dirk Schröder-Brandt, renn.nord@vnb.de

Informationen des Portals für Globales Lernen zu den SDGs:
www.globaleslernen.de/de/aktuelles/fokus-sustainable-development-goals

Lernplattform mit didaktischen Materialien und Hinweisen zu pädagogischen Angeboten zu den SDGs:
www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de

Thematische Linkliste der Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd (Suche nach Weltaktionsprogramm):
www.wusgermany.de

Lernziele zu allen 17 SDGs (UNESCO):
<http://unesdoc.unesco.org/images/0024/002474/247444e.pdf>

Materialien für eine rassismus- und herrschaftskritische BNE:
www.mangoes-and-bullets.org

Viele Akteur*innen tragen in Niedersachsen zu einem Gelingen des Weltaktionsprogramms bei. Wir stellen Ihnen einige Beispiele vor.



Katrin Reinicke, Janun e.V. Für junge Menschen haben Nachhaltigkeit und der verantwortungsbewusste Umgang mit den natürlichen Ressourcen eine besondere Bedeutung – sie werden am längsten mit den Folgen der heutigen Politik leben und auf dieser Grundlage zukünftig Entscheidungen treffen müssen. Von daher setzen wir bei JANUN uns dafür ein, dass die Ideen und Anliegen, Visionen und Vorstellungen Jugendlicher zu diesen Themen ernst genommen werden.



Karina Schell, Green Office Hildesheim Das Green Office der Uni Hildesheim hat sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit Mitarbeiter*innen, Studierenden und Wissenschaftler*innen den Uni-Alltag nachhaltig zu machen. Wir unterstützen in Lehre, Forschung und initiieren Ideen – und Praxisforen für zukunftsgerechtes Handeln über den Uni-Campus hinaus.



Rüdiger Heitefaut, Geschäftsführer der GEW Niedersachsen Die GEW hat ihre Mitglieder schon früh auf die Bedeutung von Umweltbildung, Ökologie und Nachhaltigkeit hingewiesen. Wir unterstützen Schulen und Lehrkräfte im In- und Ausland, die sich für Projekte in diesem Bereich engagieren. Bildung ist der Schlüssel für nachhaltige Entwicklung.



Miriam Neumann, Eine-Welt-Promotorin, Ökumenisches Zentrum Oldenburg BNE statt BSE! Als Eine-Welt-Promotorin für Landwirtschaft und Fairen Handel setze ich mich in Nordwestniedersachsen dafür ein, dass globale Herausforderungen in diesen Bereichen sichtbar und Lösungsstrategien für eine nachhaltige Landwirtschaft und Stärkung des Fairen Handels auf lokaler Ebene möglich werden.



Lipi Mahjabin Ahmed, Initiative für Internationalen Kulturaustausch e.V. (IIK) Die Initiative für Internationalen Kulturaustausch e.V. bietet Sozialberatung für geflüchtete Menschen, bringt im Rahmen von interkulturellen Maßnahmen Migrant*innen und Einheimische zusammen und richtet regelmäßig Informations- und Bildungsveranstaltungen zu Themen wie Migration, Flucht und Interkulturalität aus. Ein Beispiel ist ein Workshop mit Schüler*innen zum Thema „Fluchtgeschichten“.



Wiebke Mura, Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. Bei sechs Eine-Welt-Tagen 2017 lernen Schüler*innen und Lehrer*innen Akteur*innen und Angebote in ihrer Region kennen. Und auf www.globolog.net können Sie nach Referent*innen suchen und diese in ihre Schule einladen.



Sabine Cordes, Rektorin der Grundschule Schule am Wingster Wald Mein Ziel ist es, Grundschulkindern im Rahmen des Globalen Lernens Zusammenhänge zu erklären und konkrete Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen. Demokratisierung im Schulalltag, Kinderrechte, umweltorientiertes Handeln und ein Bewusstsein für den fairen Handel zu schaffen sind für mich Bausteine auf dem Weg zum „Guten Leben für alle!“



Sophie Städing – Bildung trifft Entwicklung, Regionale Bildungsstelle Nord Während die MDGs Vorgaben für die Länder des globalen Südens machten, richten sich die SDGs an alle Staaten. Mehr als drei Erden wären nötig, wenn jeder Mensch auf der Welt so viele Ressourcen verbrauchen würde, wie ein Mensch in Deutschland. Daher müssen sich Konsum und Lebensstil auch in den Ländern des Globalen Nordens ändern. Bildung trifft Entwicklung trägt zu dieser Transformation bei.



Dirk Steinmeyer, Regionaler Eine-Welt-Promotor, SüdNordBeratung Osnabrück Seit 1994 macht sich die SüdNordBeratung (VeB e.V.) für das SDG „Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen“ stark. Als feste Anlaufstelle für Initiativen in Nord-West-Niedersachsen bieten wir Bildung, Beratung Information und Vernetzung zu den Themen Fairer Handel und Globale Gerechtigkeit.



Nina Gawol, Neue Eine-Welt-Promotorin für Öffentlichkeitsarbeit & Internationales beim VEN Das Weltaktionsprogramm bietet viele Ansatzpunkte gesellschaftliche Veränderungen voranzubringen. Mein Beitrag: Dem WAP und anderen entwicklungspolitischen Themen Gehör verschaffen. Als neues Mitglied im VEN-Team bin ich ab sofort für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Künftig übernehme ich die Redaktion der Positionen, informiere Sie über die VEN-Aktivitäten im Newsletter oder Social Web.